

TEXTSTELLEN

Mt. 18, 21-27
Kol. 2,14
Mt. 6, 14+15
Mt. 18,35

...Wie auch wir vergeben...

Wie oft muss ich vergeben? Diese Frage stellt Petrus Jesus scheinbar aus heiterem Himmel. Vielleicht denkt er an Jesu Worte: „Wenn zwei von euch eins werden in einer Bitte, wird mein Vater sie erfüllen.“ Er meint, guten Willen zu zeigen, als er fragt, ob siebenmal genügt. Doch Jesus antwortet: „Nein – siebzimal siebenmal!“ (Mt. 18,21-22).

Dann erzählt Jesus ein Gleichnis: Ein König wollte mit seinen Dienern abrechnen. Einer schuldete ihm 10 000 Talente. Da er nicht zahlen konnte, sollte er mit seiner Familie verkauft werden. Der Mann bat um Geduld, und der König hatte Mitleid, ließ ihn frei und erließ ihm die ganze Schuld (Mt. 18,23-27).

Dieses Gleichnis zeigt Gottes Vergebung für dich und mich. Jesus hat unsere Schuld am Kreuz getragen und den Schuldschein für ungültig erklärt (Kol. 2,14). **In Gottes Reich herrschen SEINE Regeln und die sehen Vergebung und Gnade, Mitgefühl und bedingungslose Liebe vor.** Wir beten: „Dein Reich komme“, aber in unserer Welt verletzen wir einander immer wieder. Es fällt uns schwer zu vergeben – anderen und uns selbst. Doch **mit Jesus hat Gottes Reich schon seinen ersten Fuß auf irdischen Boden gesetzt und eine vergebende Haltung aus seiner Welt in unsere Welt gebracht.**

Vergebung und Gnade sind eine Haltung - Keine punktuelle Handlung!

Deshalb betont Jesus nach dem Vaterunser: Wer nicht vergibt, kann Gottes Vergebung nicht annehmen (Mt. 6,14-15; 18,35). Unrecht bleibt Unrecht. Es macht aber einen Unterschied, mit welcher Herzenshaltung ich damit umgehe. **Was bedeutet, es also Vergebung und Gnade zu leben, so wie Gott sich das vorgestellt hat?**

1. Vergeben bedeutet loslassen

Wer an Bitterkeit festhält, bindet sich an die Person, die verletzt hat. Gott möchte dich frei sehen. Vergebung durchtrennt das Band, das dich an denjenigen bindet, dem du etwas vorwirfst. **Nicht zu vergeben, bedeutet gefangen/gebunden sein.**

Loslassen bedeutet:

Du trägst ihm nichts mehr nach und wirfst ihm nichts mehr vor.

Du verzichtest auf dein Recht, ihn zu bestrafen.

Du lässt Deinen Stolz los, der einer Vergebung im Weg steht.

Du lässt die Vergangenheit los und schaut nach vorne, dorthin, wo Freiheit wartet.

2. Vergeben ist nicht immer leicht

Wir erwarten oft, dass mit der Vergebung auch alle Gefühle und Folgen verschwinden. Doch das geschieht nicht. Verletzungen hinterlassen Spuren. **Du kannst es auch durch Vergebung nicht ungeschehen machen.** Aber wenn wir den Täter loslassen, können wir uns den Folgen der Schuld widmen und wieder nach vorne schauen.

3. Vergebung verändert Dein Leben und damit auch das Leben deiner Lieben

Loslassen macht frei. Erster Schritt: Löse dich von der Bindung an die Person. Zweiter Schritt: Nimm die Last an, trauere über das Verlorene und gib deinen Wunden Zeit. Vergebung ist ein Prozess. Manchmal geht es schnell, oft langsam. Sie braucht eine tägliche Entscheidung, und Jesus hilft dabei. Die Geschichte bleibt deine – Vergebung macht sie nicht kleiner, aber sie bestimmt dein Leben nicht mehr. Genau das möchte Gott: freie Menschen, weil Schuld keine Macht mehr über ihr Leben hat.

HERZENSMENSCH

FÜR DEN ICH BETEN MÖCHTE:

GESPRÄCHSSTOFF

Einstieg: Wie gehst du mit Verletzungen um, die dir zugefügt wurden?

1. Wo fällt es dir schwer, loszulassen oder zu vergeben? Was würde dir helfen?
2. Wie leicht fällt dir zu vergeben? Hast du schon einmal Gott gefragt: „Wie oft muss ich noch vergeben?“
3. Welche Auswirkungen haben alte Konflikte auf dein heutiges Leben?
4. Wie gehst du mit dem Gefühl um: „Ich habe es schon so oft versucht zu vergeben, aber es ändert sich einfach nichts. Mache ich etwas falsch?“
5. Wo kannst du selbst Vergebung praktizieren und einen Unterschied machen?
6. Wie könntest du Gottes Haltung von Gnade und Vergebung in deinem Alltag leben?
7. Wie könntest du heute einen Schritt in Richtung Vergebung gehen?